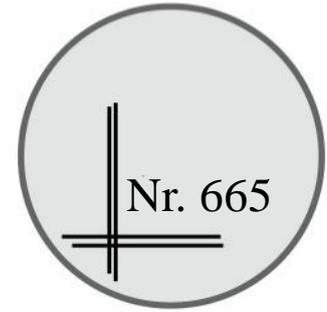




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Keiner bleibt so ganz frei von Schuld

„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“

1. Joh. 1,8-10

Vor kurzem sah ich einen beeindruckenden Balanceakt. Ich hatte ein wenig Zeit und ließ meinen Blick über die Straße schweifen. Ein Fahrradfahrer fuhr zunächst ganz normal, nahm dann Tempo auf und mit einem Ruck riss er den Lenker hoch, so dass er nun nur noch mit dem Hinterrad auf dem Boden fuhr, während das Vorderrad völlig frei in der Luft hing. Wau! Das hat mich beeindruckt. Ich kann das nicht. Ich würde es gerne können, aber ich habe das nie hin bekommen. Dazu gehört wirklich eine starke Körperbeherrschung. Aber eines ist auch klar. Egal wie fantastisch dieser junge Mann sein Fahrrad auch beherrschte, egal wie geschickt er war, früher oder später muss er mit dem Vorderrad auf den Boden zurück. Er kann nicht auf Dauer nur mit dem Hinterrad fahren, es ist nur eine

Frage der Zeit, bis es soweit ist, und er mit dem Vorderrad wieder auf den Boden kracht. So geht es uns allen mit unseren Selbstverbesserungsversuchen. So geht es uns allen mit unseren Versuchen ohne Schuld, ohne Fehl und Tadel durch diese Welt zu kommen. Es gelingt immer nur für eine bestimmte Zeit, aber wir schaffen es nie ganz frei zu bleiben. Wir schaffen es nie so ganz ohne Schuld und Sünde zu leben. Jeder, der das einmal ernsthaft versucht hat, weiß, wie geradezu zwanghaft sich früher oder später Schuld und Sünde einstellen. Wir können ebenso wenig auf Dauer frei von Schuld bleiben, wie der Fahrradfahrer auf Dauer sein Vorderrad in der Luft halten kann. Das ist unsere Not. Wir sind Sünder. Wir werden schuldig. Und diese Schuld belastet uns, ob wir es nun wissen oder nicht. Ob wir es zugeben, oder nicht. Die Bibel sagt: **„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“**

Das ganze Getue und Gerede, das Leugnen und Verstecken unserer hässlichen Fehler und Verschuldungen, unserer Entgleisungen und Unbeherrschtheiten hilft uns nicht weiter. Je älter wir werden, desto konkreter spüren wir unsere Schuld. Es wird Zeit, dass wir mit unserer

Schuld zu dem gehen, der allein uns wirklich helfen kann. Dabei ist die Situation noch ernster, als wir ahnen. Diese Schuld in uns, wird uns früher oder später Tod und Verderben bringen. Damit ist nicht der äußere Tod gemeint, sondern der Tod unserer Seelen. Jede Sünde disqualifiziert uns für das Leben mit Gott. Jetzt bereits in diesem Leben und dann erst recht in der Ewigkeit, nach dem wir hier unser Leben beendet haben werden. Doch Jesus hat die Schuldfrage für uns gelöst. Er übernahm den Preis dafür, die Konsequenzen. Dafür gab er sein Leben. Er ging an unserer Stelle in den Tod, damit wir leben können. Darum können wir jetzt zu Jesus Christus kommen. Er kann uns die Schuld vergeben. Denn er blieb nicht im Tod, sondern er ist auferstanden. Darum kann es jetzt heißen: **„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“**

Lass dich einladen. Gott selbst hat alles für dich vorbereitet und einen hohen Preis dafür bezahlt. Lass dich befreien. Lass dir von Jesus deine Schuld vergeben. Dich trennt nur ein Gebet von deinem Glück. Jesus Christus vergibt dir deine Schuld und schenkt dir das ewige Leben, wenn du dich ihm anvertraust.